

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 92.

Dienstag 9. August

1892.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die Wahl von Vertrauensmännern der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Durch den Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis sind für die Wahlzeit 1892-94 im Bezirk Nagold nachstehende aufgeführte Vertrauensmänner und Stellvertreter gewählt worden:

Distrikt.	Name und Wohnort des Vertrauensmanns.	Stellvertreter d. Vertr. Manns.
I.	Gebhausen u. Böllhausen, Emmingen, Ziehhausen, Minderbach, Nagold, Pfondorf, Rohrdorf, Schietingen.	Moser, alt, Bäcker in Nagold; Wagner, Bäcker baselst.
II.	Altensteig, Stadt und Dorf, Bernau, Beuren, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannweiler, Fünfbrunn, Garsweiler, Gengenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth, Wenden.	Schill, Kaufmännleber, und Oekonom in Altensteig. Rapp, Schultheiß in Ueberberg und Ruoff, Köhleswirt und Oekonom in Spielberg.
III.	Reihingen, Wöllingen, Saiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Unterschwandorf, Unterthalheim.	Schittenhelm, Löwenwirt und Kaufmann in Saiterbach. Knorr, Stadtpf. in Saiterbach, und Franz, Gottfr. Friedrich, in Reihingen.
IV.	Effringen, Gältlingen, Rothfelden, Schönbrunn, Sulz, Wildberg.	Reichert, Klosterr Müller in Wildberg. Dürr, Philipp, in Sulz und Müller, Gem.-Pf. in Gältlingen.

Nagold, den 5. Aug. 1892.

K. Oberamt. Vollmar, Amtmann.

K. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

Zum Gerichtsvollzieher der Gemeinde Enzthal wurde der Schuhmacher und Krämer Christian Treiber von Mittel-Enzthal mit dem Wohnsitz in Mittel-Enzthal gewählt und bestätigt.

Den 6. August 1892.

Oberamtsrichter Sigel.

Steht ein Wechsel im Reichskanzlerposten bevor?

Ohne einen jeden ersichtlichen äußeren Anlaß wurden in den letzten Tagen wiederholte Meldungen verbreitet, die Tage des Reichskanzlers Grafen Caprivi seien gezählt, resp. der leitende Staatsmann werde von seinem Posten weichen müssen, wenn er sich zu keiner Aenderung seiner inneren Politik entschließen könne. Von allen solchen Sensationsmeldungen bleibt, wenn auch nicht viel, so doch immer etwas hängen, und so sind schon in der deutschen und in der ausländischen Presse allerlei seltsame Vermutungen aufgetaucht, als ob bei uns unter Ausschluß der Öffentlichkeit sich geheimnisvolle Dinge abspielten, welche das Tageslicht zu scheuen hätten. Das ist aber mit Nichten der Fall. Womit sich unsere maßgebenden Kreise beschäftigen, resp. beschäftigen könnten, ist jedem bekannt, der sich regelmäßig mit politischen Dingen beschäftigt. Es handelt sich im Reiche um die Weltausstellungsfrage für Berlin, um die neue Militärvorlage, welche un-

ter Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie eine Erhöhung der Friedensstärke in Vorschlag bringt, die aber dem Reichstage in dieser Session wohl noch nicht zugehen wird, um einige gewerbliche und finanzielle Tagesfragen. In allen diesen Dingen hat das letzte Wort der Reichstag, ebenso in der Kolonialpolitik, die ja aber doch nicht von neuem in Angriff genommen wird, sondern nur eine Fortsetzung zu erfahren hat. In Preußen, dessen leitender Minister heute aber nicht mehr Graf Caprivi, sondern Graf Eulenburg heißt, steht von großen gesetzgeberischen Arbeiten vor allen Dingen die Fortführung der Steuerreform in Frage, bei welcher in erster Linie der Finanzminister Dr. Miquel in Betracht zu ziehen ist. Von einem neuen Volksschulgesetz, welches die Gemüter erhitzen könnte, ist keine Rede. Das ist es, was gegenwärtig die leitenden Männer in Berlin beschäftigt: es kommen dabei weder geheimnisvolle Dinge in Betracht, wenn auch keine Regierung Tag für Tag öffentlich erklären lassen kann und wird, wie weit ihre gesetzgeberischen Vorarbeiten vorgeschritten sind, noch ist hierin eine besonders Caprivische Politik zu sehen. Die Parlamentsdebatten und Parlamentsfreiereien der letzten Session liegen hinter uns, darunter ist also ein dicker Strich zu machen. Es ist kleinlich, abgethane Dinge immer wieder bei den Haaren herbeizuziehen, aus reinem Vergnügen an der Sache, von welchem aber die Allgemeinheit blutwenig hat. Es hieße auch wirklich, unseren Parlamenten zu wenig Charakterfestigkeit zutrauen, wenn man glauben wollte, sie würden fortan tanzen, wie die Reichsregierung aufspielte. Geschehen ist das nicht, geschehen wird das nicht, darüber kann man ganz ruhig sein. Was nun den Ruf: „Der Kanzler muß zurücktreten, wenn er das und das thut, oder das und das nicht!“ betrifft, der in diesen Tagen mehrfach erklang, so genügt es an ein Wort des Fürsten Bismarck zu erinnern, das dieser vor versammeltem Reichstage sprach und welches für alle seine Nachfolger Gültigkeit hat. Der Fürst betonte darin, daß er im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers an seinem Platze stehe und so lange auf demselben verharren werde, als es dem Monarchen gefalle.

Man verkennt auch die heutigen Verhältnisse total, wenn man annimmt, Graf Caprivi flammere sich mit aller Gewalt an sein Amt. Daß er sehr ungern Fürst Bismarcks Nachfolgerschaft übernommen hat, daran zweifelt Niemand, ebenso ist bekannt, wie er nach 23jähriger Amtierung des Volksschulgesetzes wegen seiner Entlassung gab. Es hat des Befehls des Kaisers bedurft, den Reichskanzler zur Rücknahme seines Gesuches zu veranlassen. Man sieht, daß der leitende Staatsmann auch damals durchaus nicht so von der Würde und Bürde der Reichskanzlerschaft begeistert war, daß er daran unbedingt festgehalten hätte. Es ist dann die Vermutung aufgetaucht, Graf Caprivi würde nur noch eine gewisse Zeit, um die politische Ehre zu wahren, im Amte bleiben und nach dieser Zeit durch den Grafen Eulenburg ersetzt werden. Das ist ebenfalls eine falsche Anschauung. Nicht zum eigenen Plaisir, nicht aus Liebe zur Amtsgewalt, nicht, weil er von dem Ehrgeiz befeuert ist, erster Beamter des deutschen Reiches zu heißen, bleibt Graf Caprivi auf seinem Posten, sondern nach dem Befehl des Kaisers und im Hinblick auf die neue Militärvorlage, welche bestimmt ist, das Fundament der Reichsarmee neu zu regeln. Graf Caprivi ist ein ausgezeichneter General, und kaum ein anderer ist so, wie er geeignet, die neuen

Militärvorlagen in den schützenden Hasen einzuführen; selbst Fürst Bismarck, wenn er noch im Amte wäre, könnte in dieser Hinsicht dem Reichstage nicht das tatsächliche, praktische Material unterbreiten, über das sein Nachfolger verfügt. Aus dieser Sachlage ist schon auf den ersten Blick ersichtlich, daß unser Kaiser alles andere eher thun wird, als ein Entlassungsgesuch des Grafen Caprivi zu unterzeichnen.

Man beklagt sich in der Bevölkerung heute über so manches, was die neuen Gesetze bieten. Und in der That hat die Alters- und Invalidenversorgung, wie die neue Gewerbeordnungsnovelle eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einer Rose, nur daß die köstlichen, duftspendenden Blüten wenig, die peinigenden Dornen aber um so zahlreicher vertreten sind. Und gerade an diesen beiden Gesetzen ist kein Mensch weniger schuldig als Graf Caprivi, denn das erste ist schon unter dem Fürsten Bismarck im Reichstage beschlossen, bezüglich des zweiten waren die Prinzipien schon vor Caprivis Antritt beschlossen und der Reichstag selbst hat es nach eigenem Geschma— aber allerdings nicht immer ein guter war — angenommen. So liegen die Thatsachen, die ins Licht gezogen werden müssen, unrichtige Anschauungen zu zerstreuen. Und man muß dem heutigen Reichskanzler, auch wenn man frühere politische Schachzüge bekämpft, zum Ruhme auch das nachsagen: Er hat sich keinen einzigen persönlichen Feind trotz aller politischen Meinungsverschiedenheiten geschaffen. Und wenn etwas, so fällt dies bei der Lage der Dinge gewaltig ins Gewicht, gerade im Hinblick auf die in Aussicht stehenden großen Militärdebatten im Reichstage. Darum mag man über die künftige Entwicklung und Gestaltung der Dinge im Reiche denken und glauben, was man will! Eins steht fest, die Spitze der Reichsverwaltung bleibt für absehbare Zeit ganz und gar unverändert.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

8 Nagold. Anlässlich des Erinnerungstages der Schlacht bei Wörlitz fand am Samstag den 6. August bei Gutefunk zum Pflug eine Gedenkfeier, veranstaltet durch den hiesigen Militär- und Veteranenverein, statt, welche in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden kann. Rede, Gesang, Toaste und Deklamationen wechselten mit einander ab, und besonders war es der junge Kriegergefangenenverein, der viel zum Gelingen des Festes beitrug, da derselbe mit seinen Leistungen zeigte, was ein gemeinsames Zusammenwirken in kurzer Zeit zu Stande bringen kann. Mit Recht hat ein Mitglied sowohl den Sängern, als auch ihrem eifrigen Dirigenten Herrn Lehrer Guckelberger den Dank des Vereins ausgedrückt, und auch an dieser Stelle wird der Wunsch ausgesprochen, Dirigent und Sänger mögen in der begonnenen Arbeit fortfahren, der Dank der Vereinskameraden wird ihnen stets sicher sein.

Nagold. (Eingef.) Der Liedertanz hielt gestern auf unserem prächtigen Schloßberg sein Waldfest bei herrlichster Witterung ab. Die Ehrenmitglieder waren mit ihren Familien dazu zahlreich erschienen. Eine große Zahl schöner, gut vorgetragener Männerchöre bot im Wechsel mit den hübsch ausgeführten Vorträgen der Stadtkapelle angenehme Unterhaltung. Dazwischenhinein wurden mit den Kindern eine Reihe anregender Spiele gemacht. (Sachhopsen, Springen, Ringspiel, Wassertragen, Ziel-



wurf ic. Die dabei zur Verteilung kommenden reichlich bemessenen Preise machten viele Freude. Später schloß sich eine kleine Tanzunterhaltung an, sodas wohl jedermann von dem gemüthlichen Verlauf des Nachmittags befriedigt, den Veranstaltern und Mitwirkenden auch an dieser Stelle gerne freundlichen Dank ausdrückt.

228
Egenhausen, 5. Aug. An unsrer Wasserleitung wird schon seit Wochen tüchtig gearbeitet und die hies. Bewohner können bei dem trockenen Sommer und dem herrschenden Wassermangel kaum erwarten, bis das sprudelnde Raß ihnen ins Haus geführt ist. Merkwürdig ist, daß man beim Anlegen der Leitungsröhren nicht nur an einem bestimmten Ort, sondern in allen Straßen und Gassen des Orts, wo man solche Gräben zog, eine größere Anzahl von Hufeisen besonderer Art fand. Dieselben sind sehr klein und nach Form von denen unsrer Pferde bedeutend abweichend. Sie sind sehr breit geschlagen, so daß in der Mitte für den Strahl des Hufes nur ein ganz kleiner Platz frei bleibt. Lehrer Gail von Egenhausen hat 20 — 30 Stücke gesammelt, dieselben sind alle vollständig, während man auch viele halbe Hufeisen gefunden hat. Wie sind nun diese vielen Hufeisen in dieses Terrain gekommen? Denn daß nicht nur da, wo gegraben wurde, sondern auf dem ganzen Platz des Dorfes solche vorkommen, ist vorauszusetzen. Sollten an diesem Platz einst bei einer Kriegszeit eine große Anzahl gefallener Pferde eingescharrt worden sein? Einem Sachverständigen würde es wohl möglich, nach der Form der Hufeisen ihr Alter zu bestimmen und vielleicht könnte ein solcher auch Aufschluß darüber geben, wie die Eisen in Boden kamen.

Freundenstadt, 5. Aug. Nach der neuesten Kurliste befinden sich gegenwärtig 548 Luftkurgäste hier.

Tübingen, 4. Aug. Die telephonische Verbindung von hier mit Stuttgart und dem anderen württembergischen Telephonnetz ist nun hergestellt und wird dem Betriebe übergeben.

Stuttgart, 3. Aug. In einer an das Ministerium einzureichenden Petition wird die württembergische Lehrerschaft ihre Wünsche in Beziehung auf die Umgestaltung des Volksschulgesetzes von 1836 geltend machen. Hinsichtlich der Einrichtungen im Schulwesen wünscht die Eingabe, daß die Volksschule eine allgemeine Elementarschule für 6—10jährige Kinder aller Stände und Volksklassen werde und eine deutsche Schule bei Kindern des 5. bis 8. Schuljahrs, die keine fremde Sprache erlernen. Gemeinden gemischten religiösen Bekenntnisses möge die Einführung der Simultanschule gestattet sein. Statt der Sonntagschule werde eine werktägige Fortbildungsschule mit wöchentlich 2—3 Unterrichtsstunden für Jünglinge bis zum 17., und Jungfrauen bis zum 16. Lebensjahre obligatorisch eingerichtet. Bei der Schulaufsicht werde die äußere Verwaltung von der inneren Leitung unterschieden und die letztere durch theoretisch und praktisch befähigte Fachmänner besorgt. Einklassige Schulen sollen direkt dem Bezirkschulenausschuss unterstellt sein, mehrklassige aber durch Haupt- und Oberlehrer und Schuldirektoren überwacht werden. Für die letzteren soll eine besondere Prüfung, an der sowohl Theologen als Lehrer teilnehmen können, eingerichtet werden. Die Oberaufsicht über das gesamte Jugendbildungsweisen werde vom Ministerium des Kirchen- und Schulwesens an Stelle des Konsistoriums resp. Kirchenrats ausgeübt. Für die gesamte Lehrerbildung werde das Hauptgewicht auf pädagogische Fachbildung gelegt. Die allgemeine Bildung soll ähnlich wie in den Anstalten der gebildeten Stände (Gymnasien etc.) gestaltet und als Reisezeugnis für das Seminar die Ersthebung des Einjährigenezemens gefordert werden. Prüflingen, welche die Note I a und b erhalten, soll der Besuch der Hochschule behufs philosophischer und pädagogischer Studien ermöglicht werden. Die ökonomischen Verhältnisse sollen in der Richtung eine weitere Verbesserung erfahren, als Altersklassen für ständige Lehrer angestrebt werden und die Gehalte der ständigen und unständigen Lehrer sind aus Kassen des Staats zu reichen. Die Pensionierungen sollen erleichtert werden durch Einbeziehung der Wohnung bezw. Wohnungsgelder in den pensionsberechtigten Gehalt. Auch soll für die Witwen und Waisen ausreichender gesorgt werden. Endlich soll auch der Organisten- und Kantorendienst vom Schulamt getrennt und der Mehnerdienst als unvereinbar

mit dem letzteren erklärt werden. Dieser Entwurf gelangte in einer heute abgehaltenen vertraulichen Versammlung zur Beratung in der Jahresversammlung des württembergischen Volksschullehrervereins. Morgen soll darüber abgestimmt und eventuell eine Deputation an den König abgesandt werden.

Stuttgart, 5. August. Der dieser Tage hier verstorbene Privatier Heinrich Heyer, früher Apotheker in Riga, hat, wie die Blätter berichten, sein ganzes bedeutendes Vermögen (man spricht von mehreren hunderttausend Mark) dem württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung testamentarisch vermacht. Die Ueberraschung für den Verein war um so größer, als der Verstorbene dem Vereinsvorstand und den meisten Ausschussmitgliedern völlig unbekannt war. Beim Begräbnis des Erblassers, der hier lediglich keine Verwandten oder näheren Freunde besaß, gab der bedachte Verein seinem Danke durch Beteiligung der Ausschussmitglieder und einen Nachruf des Vorstandes Ausdruck.

Stuttgart, 5. Aug. An der Hauptversammlung des württ. Volksschullehrervereins im Konzertsaale der Liederhalle nahmen gegen 800 Lehrer aus dem ganzen Lande teil. Der Verein, welchem als Presbiterium das auch in weiteren Kreisen bekannte „Lehrerheim“ dient, zählt heute 2460 Mitglieder, worunter allein 1100 während der zehnjährigen Leitung des Oberlehrers Laifner-Stuttgart dem Verein beigetreten sind. Wie sich nach dem Bericht über die Vorversammlung denken läßt, stand im Mittelpunkt der Tagung die Beschlusfassung über die Petition an das Kultusministerium um zeitgemäße Umgestaltung des württ. Volksschulgesetzes von 1836. Mit überwiegender Mehrheit nahm man den Vorschlag der Vorversammlung an, unverzüglich die Schlussredaktion des Entwurfs zu der Eingabe an das Ministerium vorzunehmen. Mit dem bereits mitgetheilten Inhalt der Petition erklärte sich die Versammlung nahezu einstimmig einverstanden, doch soll den Filialvereinen des Landes — dermalen 84 an der Zahl — noch weitere Gelegenheit gegeben werden zu Bemerkungen über die einzelnen Punkte des neuen Programms. Als Termin zur Einbringung weiterer Aeußerungen an die Redaktionskommission wurde der 15. September festgesetzt. Einzelne Stimmen aus der Versammlung, welche die Einreichung der Eingabe an's Ministerium auf eine spätere Zeit verschoben wissen wollten, wurden durch eine erdrückende Mehrheit niedergestimmt.

Ulm, 5. Aug. Die hiesigen Gewerbetreibenden eröffnen Mitte August eine Gewerbeausstellung.

Im Prozeß des Frankfurter Milliondiebes deckt sich das Gutachten des am Mittwoch vernommenen Sachverständigen früheren Bankdirektors Lohstein mit dem Geständnis Jägers. Der letztere hat bei Verübung seiner Betrügereien verschiedene Manipulationen angenommen: am häufigsten operierte er in der Weise, daß er einen direkten Scheck auf die Reichsbank sandte und den Betrag nicht buchte, sobald er das betreffende Geld hatte. Sodann mußte das von Jäger geführte Buch thatsächlich mit dem Gegenbuche der Reichsbank im Saldo differieren, was indessen Niemand bemerkte, da eine Kontrolle nicht stattfand. Erst Ende März wurde das Manko entdeckt; dasselbe betrug zu dieser Zeit eine Million Mark.

Fürst Bismarck und Geh.-Rat Stidel. Die Hamb. Nachr. melden aus den Jenaer Bismarcktagen noch folgende Episode: Als am Sonnabend der Empfang der Senatsdeputation der Universität geendet hatte, wurden dem Fürsten Bismarck die Dekane und der 87jährige Senior der Universität, Geh.-Rat Stidel, vorgestellt. Der Fürst fragte letzteren nach seinem Alter. Herr Stidel entgegnete: „Ich habe noch Napoleon den I. gesehen und damit Deutschland auf der Höhe literarischer Entwicklung und sehe nun in Ew. Durchlaucht den, der unser Vaterland auf den Gipfel politischer Entwicklung gehoben hat. Nun will ich gern sterben!“ der Fürst dankte dem alten Herrn mit der liebenswürdigen Bemerkung, er hoffe, daß es mit dem Sterben noch gute Weile haben werde.

Wie aus Breslau gemeldet wird, richtet in dem Bunzlauer Stadtforst die Nonnenraupe große Verheerungen in lichten Beständen an.

Bochum, 3. Aug. Die im Stempelprozeß Freigesprochenen wurden auf dem Bahnhof von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen. Im

Stadtheater wurde ihnen eine großartige Ovation dargebracht.

Die „Voss. Ztg.“ will wissen, im Laufe des Monats September finde wahrscheinlich ein mündlicher Meinungsaustrausch zwischen dem Reichsschatzsekretär und den größeren Einzelstaaten behufs Vermehrung der Reichseinnahmen statt. Es handle sich in erster Linie um Umgestaltung der Branntweinsteuer und des Tabakzolles. Auch die Einführung einer Wehrsteuer habe in Frage gestanden.

Wir wollen sie, wir wollen sie nicht! So geht von einem Tag zum andern das Frage- und Antwortspiel zur Berliner Weltausstellungs-Angelegenheit. In einem anscheinend inspirierten Artikel führt die „Kölnische Zeitung“ folgendes aus: Ob schon sich eine große Mehrheit der Industrie beteiligen würde, wenn die Regierung die Ausstellung beschlösse, so liegen doch die inzwischen erfolgten Meinungsäußerungen die für den Erfolg nötige Einmütigkeit und Begeisterung vermissen. Die Industrie sei allgemeinen Ausstellungen immer mehr abgeneigt, sie halte Fachausstellungen für nützlicher. Die Regierung sei wenig geneigt, mit Begeisterung an die Frage heranzutreten. Die badische und die sächsische Regierung seien gegen die Ausstellung, die preussische trage schwere Bedenken wegen der Platzfrage. Eine etwaige Entscheidung der maßgebenden Kreise gegen die Ausstellung dürfte von dem Gesichtspunkt erfolgen, daß die deutsche Leistungsfähigkeit in der Welt anerkannt ist, die gewaltigen Kosten aber nicht im Verhältnis zu den etwaigen Vorteilen stehen.“ Von anderer Seite wird befürchtet, das Ausland, insbesondere die romanischen Staaten, würden nicht ausreichend die Ausstellung besichtigen, ein halber Erfolg aber würde der deutschen Industrie mehr schaden als nützen. Hoffentlich wird bei der Entscheidung auch die hochbedeutsame politische Seite der Frage in Betracht kommen.

In Berlin ist eine Ministerkrise eingetreten. Der Minister des Innern, Herrfurth, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der äußere Anlaß ist eine Differenz mit dem Finanzminister. Herrfurth ist nämlich vorwiegend aus politischen Gründen gegen die von Miquel geplante Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, da er darin eine Bevorzugung des Großgrundbesitzes erblickt.

Als Nachfolger Herrfurths wird der jetzige Ministerpräsident bezeichnet. Graf Eulenburg hat früher schon das Ministerium des Innern innegehabt; die Uebernahme des wichtigen Postens würde ihm die erwünschte ausreichende Beschäftigung und erhöhten Einfluß zuführen. Graf Eulenburg ist zwar dem Namen nach konservativ, aber in Wahrheit in seinen Anschauungen den Mittelparteien nahestehend. Er ist jedenfalls ein Staatsmann von größerem Stil und nichts weniger als ein engbergiger Bureaukrat. Möglich, daß er dem preussischen Ministerium Rückgrat verleiht. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren.

Berlin, 5. Aug. Nach Unterdrückung von 4000 M entfloß der Postgehilfe Arthur Knoff aus Groß-Lichterfelde.

Der Finanzminister Wyssengradski bleibt definitiv im Amte. Er ist der Hauptträger des Planes, bessere wirtschaftliche Beziehungen zum deutschen Reiche herzustellen. Die Verwirklichung dieses Planes wird aber schwerlich so schnell kommen, denn Rußland ist es, welches Deutschland Anerbietungen machen muß, Deutschland hat die Entscheidung darüber.

Österreich-Ungarn.

Wien, 3. Aug. Ein Wiener Impresario stellte den siebzehn Tage lang lebendig begraben gewesenen Vergleuten den Antrag, eine Tournee durch Europa zu unternehmen, um sich öffentlich sehen zu lassen (!). Er bietet den Vergleuten 80 fl. Monatsgehalt, freie Station und Fahrt für sich und ihre Familien mit zwei- bis dreijährigem Kontrakt. Die Vergleuten erbat sich Bedenkzeit.

Italien.

Die Ernennung des Generals Panza zum italienischen Botschafter in Berlin ist jetzt vom König Humbert vollzogen worden. Panza tritt seine Stellung Ende August an.

Der Papst über den Antisemitismus. Eine bekannte französische Schriftstellerin hat dem Papst über seine Stellung zu dem Antisemitismus inter-

wiegt. Lea XIII. führte in seinen Reueerungen u. a. aus: Die Aufgabe der Kirche ist ganz Güte und Brüderlichkeit; sie muß den Irrtum überwinden, aber alle Gewalt gegen die Personen ist dem Willen Gottes, seinen Lehren, meinem Amte und meinen Gewalten zuwider, Glaubenskrieg sind zwei Wortstämme, die nicht zu einander passen. — Alle sind Söhne Adams, den Gott geschaffen hat. Was liegt daran, daß die Menschen unter verschiedenen Breiten graden verschiedene Hautfarbe und Gesichtszüge haben, da ihre Seelen aus demselben Geistesgrad gebildet sind? Wir schicken Landboten aus zu Ungläubigen, Ketzern und Wilden, weil alle Menschen Geschöpfe Gottes sind. Selbst als in Rom das Ghetto bestand, gingen unsere Priester hinein, sprachen zu den Israeliten, suchten ihre Bedürfnisse zu kennen, pflegten ihre Kranken, bemühten sich, ihnen Vertrauen einzufößen, um mit ihnen über die Schrift streiten und sie belehren zu können. Und wenn der Böbel die Juden bedrohte, flüchteten sie sich unter den Schutze des Papstes, der ihnen seinen Schutz gewährte. Freilich, wenn die Kirche die Aufgabe hat, die Schwachen zu verteidigen, so hat sie auch die, sich selbst gegen jeden Bedrückungsversuch zu wehren, und jetzt ist nach so vielen anderen Heimtuchungen die Herrschaft des Geldes gekommen; man will mit Geld die Kirche besiegen und das Volk beherrschen; aber weder die Kirche noch das Volk werden dies zulassen."

Belgien-Holland.

Die Franzosen suchen mit Belgien Handel, weil es ihnen zu dreibundfreundlich erscheint. Kleinere Reibereien im Gebiet des Sudans und des Kongostaates bieten ihnen den willkommenen Vorwand, gegen Belgien eine überaus herausfordernde Sprache zu führen.

Brüssel, 5. Aug. Das Projekt einer Weltausstellung in Brüssel gilt als aufgegeben, nachdem sich die Regierung zu Gunsten einer im Jahre 1894 in Antwerpen abzuhaltenden Weltausstellung ausgesprochen hat.

England.

Das englische Parlament ist nunmehr zusammengetreten und schon in einer der nächsten Sitzungen soll der Misstrauensantrag gegen die heutige Regierung eingebracht werden, durch welchen der Kabinetswechsel vorbereitet wird. Gerade keine angenehme Nachricht für die Engländer ist es, daß die Russen sich von neuem auf dem streitigen Pamir-Plateau in Zentralasien, hart an der Grenze von Vorderindien, gezeigt haben. Es giebt wohl heute keinen Engländer mehr, der da glaubt, die Russen würden Indien nicht angreifen, wenn sie es einmal mit Aussicht auf Erfolg thun können. Man kann sich also in London darnach richten.

Rußland.

Petersburg, 1. Aug. Es scheint, daß die Cholera in Rußland ihren Höhepunkt überschritten hat. Wenigstens verbreitet sie sich nach Nordost sehr langsam und nimmt wider Erwarten in den Orten, in denen sie jetzt im Gebiet der Wolga und ihrer Nebenflüsse austritt, nirgends große Verhältnisse an. Ihr Hauptherd ist gegenwärtig der Kaukasus; dort wüthet sie, mit Ausnahme der Gegend um Yafu, wo sich die Epidemie gelegt hat, fast überall mit großer Heftigkeit. Die letzte amtliche Meldung berichtet von 230 Sterbefällen im Terekgebiet (für einen Tag natürlich), von 169 Sterbefällen im Gouvernement Zellsawebot, von 101 Sterbefällen im Gebiet Daghestan u. s. w. Außerdem wüthet sie noch im Gebiet der Donischen Kosaken, wo sie in den sehr schmutzigen Kosaken-Dörfern den günstigsten Boden findet. Diesen hat sie auch bei den Völkern im Kaukasus, wo die größte Unreinlichkeit herrscht. Alle Bemühungen sind jetzt darauf gerichtet, ihre Verschleppung möglichst zu hintertreiben, was auch nicht ohne Erfolg geschieht, denn sonst hätte sie sich in den russischen Dörfern viel stärker verbreitet. Jedenfalls hat die Seuche aber bis jetzt im russischen Reich schon über 20000 Menschenopfer gefordert. Die jetzt im Gang befindliche erste Reinigung der russischen Städte thut offenbar gleichfalls ihr Gutes.

Mit der Cholera steht es unverändert, sie tritt jetzt auch in Moskau heftiger auf. Man hat den Zaren aufgefordert, eine Reise in das Choleragebiet zu machen, aber eine abschlägige Antwort erhalten.

Der russische Minister des Innern ordnete die Schließung sämtlicher Brauereischänken im Choleragebiet an. Die Gouvernements-Landschaftsversammlung in Smolensk bewilligte 100000 Rubel für die Bekämpfung der Cholera.

Warschau, 5. Aug. Einer Blättermeldung zufolge wurde das Dorf Brezje (Gouv. Wolhynien) an allen vier Ecken angezündet und ist vollständig niedergebrannt. Die Zahl der verbrannten Personen beträgt 14, der schwer Verwundeten 16, der Obdachlosen 2000.

Kleinere Mitteilungen.

Cannstatt, 5. Aug. Am 2. August wurde in der katholischen Kirche ein gewiß seltenes Paar getraut. Der Bräutigam ist 28 Jahre alt und die Braut zählt 70 Jahre. Letztere ist aber noch sehr rüstig. Bei der Hochzeitsfeier war eine Tochter der Braut aus erster Ehe anwesend, welche 7 Jahre älter ist als der nunmehrige Stiefvater. Wünschen wir den Liebenden eine glückliche Ehe!

Ein Radfahrer, der sich zu Pfingsten den zweifelhaften Spaß machte, immer kurz vor dem Zug

einer Sekundärbahn über die Schienen zu fahren, so daß der Zugführer seine liebe Not hatte, den Leichtsinningen nicht zu tot zu fahren, wurde jüngst in Glashütte zu einer Strafe von sieben Monaten verurteilt.

Stade, 5. Aug. Bankier Gg. Knüppel in Osten wurde wegen Unterschlagung von 200000 M fremder Gelder (Wertpapiere) — in 50 Fällen — zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Postalisches.

Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Exercitien wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie etc. — zutreffendenfalls mit dem Beisatz: „Zu das Manöver nachzusenden.“ Die Angabe des Quartierorts empfiehlt sich für die Regel nur, wenn sich an diesem eine Postanstalt befindet und wenn bekannt ist, daß der betreffende Truppenteil dorthin die Postkassen abholen läßt. Da die Städte und die einzelnen Teile desselben Regiments etc. ihre Postkassen häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei den Sendungen an Offiziere und Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils erforderlich. Durch mangelhafte oder ungenaue Aufschriften kann die Ausfolge der Sendungen an die Empfänger erheblich verzögert oder unmöglich gemacht werden. — Als postlagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von den Kommandierten der betreffenden Truppenteile, abgeholt werden sollen. — Zweckmäßig ist die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten und Landpostboten käuflich zu haben sind. — Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Personen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Buxkin, Cheviot, Pelour

ca. 140 Cm. breit à M. 1.75 Bf. per Meter versenden jede belieb. einzelne Meterzahl direkt an Private. Buxkin-Fabrik-Depot Göttinger & Co., Frankfurt a. M. Musterwahl bereitwilligst franko.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Theater-Notiz!

In Folge des schwachen Besuches der Wochentags-Vorstellungen sehe ich mich veranlaßt, die **Dienstag-Vorstellungen** von nun an ausfallen zu lassen und künftighin nur noch Mittwoch und Sonntag zu spielen und bitte die verehrlichen Theaterfreunde, den noch wenigen stattfindenden Aufführungen freundlichst anzuwohnen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Wilh. Clement, Direktor.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

W a r t h.

Benachrichtigung an Erbschafts-Gläubiger.

Das gemeinschaftliche Vermögen des **Gottlob Red,** Vaders und Bierbrauers dahier und seiner am 2. Febr. d. J. mit Tod abgegangenen Ehefrau **Anna Friederike,** geb. Braun, besteht nach dem am 12. Mai d. J. errichteten Verlassenschaftsinventar in:

- 1) Liegenschaft tax. zu 3 025 M. — S
- 2) Fahrnis, als durchaus Competenz 0 " — "
- 3) Forderungen 0 " — "

3 025 M. — S

Darauf haften Schulden:

- a) versicherte 4 932 M. 10 S
- b) unversicherte 1 700 " 18 "

6 632 M. 28 S

Mithin Ueberschuldung 3 607 M. 28 S

Nach dieser Sachlage erleiden die Pfandgläubiger einen nicht unbedeutenden Ausfall, während für die unversicherten Gläubiger lediglich keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Die Einleitung des Konkurs- oder Zwangsvollstreckungsverfahrens wäre — wenigstens für die unversicherten Gläubiger völlig wertlos.

Der Pfleger der minderjährigen Kinder hat die mütterliche Erbschaft ausgeschlagen, dagegen hat der Witwer den unbedingten Erbschaftsantritt erklärt, und um Ueberlassung der Aktiv- und Passivmasse gebeten.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß dem Gesuch des Witwers um Zuweisung der Vermögens- und Schuldenmasse entsprochen wird, wenn nicht **innen 2 Wochen** Einwendungen hiegegen bei der Teilungsbehörde vorgebracht werden.

Den 3. August 1892.

N. Amtsnotariat Altensteig:
Hj. Lindörfer.

Güterverpachtung

Am Mittwoch den 10. August 1892, vorm. 11. Uhr, werden im Rathaus zu Hatterbach die staats-eigentümlichen Güter auf der Markung Hatterbach und zwar 3 ha 40 ar 13 qm Acker und 28 ar 73 qm Wiesen auf die 12 Jahre Martini 1892/1904 in mehreren Abteilungen wiederverpachtet.

Reuthin, 6. Aug. 1892.

N. Kameralamt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag den 13. August,** vorm. 9 Uhr, im Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Schnackenloch, Saiblebühl, Saiblesteich, Reiterwies, Herrschaftsweg, Eichenrain, Steinacherteich, Altverhäng, Reugrent, Baumplatz, Hübenteich, Schimpferbrunnen, Grömbacherweg, Ebene, Weilerbühl, Findelsteich und Kreuzweg:

Nm.: 17 Buchen-Scheiter, 118 dto. Abfall, 132 Nadelh.-Scheiter, 44 dto. Prügel, 1273 dto. Anbruch und 675 tann. Rinde.

Cocosnussöl-Haushalt-Seife
von **C. A. Rothhorn, Berlin**
in vorzüglicher Qualität ist äußerst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswert à Pfund mit 6 Stück 60 S allein zu haben bei **Gottlob Ziesle, Bärtenmacher.**



Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.
Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Nagold.
Kaff-
Ausnahme
 schwarzen und weißen,
 nächst. Samstag, d. 13. d. M.
 Kanfer's Ziegelei.

Nagold.
 Bohenschneider,
 Bohnenhöbel,
 Gurkenrücher,
 Rettigbohrer,
 Saft-Pressen
 in großer Auswahl billigt bei
 Gottlob Schmid.

Kaiser's
 Pfeffermünzcaramellen
 nehme jedes Magenleidende, welche
 besonders bei Appetitlosigkeit, Ma-
 genweh und schlechtem, verdorbenem
 Magen große Dienste leisten. Zu
 haben in den allerneuesten Niederlagen
 in Pat. à 25 $\frac{1}{2}$ bei
 Fr. Schmid, Nagold.
 Fr. Schittenhelm, Salterbad.
 J. Schütte u. Co., Ebhausen.
 J. Spick, Wülhausen.

Asphalt,
 Dachpappen bester Qualität,
 Asphalttröhen, Isolierpappen, Isolier-
 Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Car-
 bolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
 Asphalt- und Theer-Produkten Fabrik.

Eine echte
 wahrhaft volkstümliche
 Unterhaltungs-Zeitschrift
 ist die

Illustrirte Welt



Deutsches Familienbuch

Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
 Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des
 Textes — Schönheit der Bilder —
 Trefflichkeit der Ausstattung —
 überaus billiger Preis.

Probeheft in jeder Buchhandlung.
 — Abonnements —
 in allen Buchhandlungen, Journal-
 Expeditionen und Postanstalten.

Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
 Auf Grund der Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, Wo-
 chenblatt Nr. 32, betr. die diesjährige Feier des landw. Hauptfestes in Cann-
 stadt, werden die Vereinsmitglieder, welche die Ausstellung in einer der genann-
 ten Kategorien beschicken wollen, hiemit aufgefordert, sich längstens bis Do-
 nnerstag den 11. d. M. bei dem Vereinssekretär Oberamtsstierarzt Wallraff
 schriftlich oder mündlich anzumelden.
 Den 7. August 1882. Vicevorstand Bihler.

Mayer-Mayer
 in
Freiburg (Baden)
 liefern
Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig per Liter
 roth zu 19 " " ab Freiburg,
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Tischwein
 äußerst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.
Kleinste Quantum 50 Liter; Faß wird geliebt und Zahlungs-
 frist bewilligt.
Eüchtige Agenten werden gesucht.

Doppel-Falzziegel
 absolut kalkfrei und hart gebrannt, mit Garantie für Wetterbeständigkeit, bestes
 fehlerfreies Fabrikat empfiehlt sehr billig
Emil Georgii, Calw.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
 Nach **Baltimore** mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.
 Oceanfahrt
 mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
 mit Postdampfern 9-10 Tage.
 Nähere Auskunft durch
Gottlob Schmid in Nagold.
John G. Roller in Altensteig.

Nagold.
Danksagung.
 Für die wohlthunende Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen
 traurigen Hingang unserer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin
Anna Marie Kanfer, Ziegeleibes. Ww.,
 erzeigt wurde, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den in-
 nigsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Cement - Röhren
 Pferde, Vieh, Schweins- & Bräuenträge, Wassersteine, Klinker, Cementböden,
 Boden, Plättchen, sowie Betonierungs- & Arbeiter jeder Art empfohlen
 Krutina & Möhle, Unterlürkheim bei Stuttgart.

Sieben erschien in unserem Verlage die
 Brochüre über:
„Rettung von Trunksucht“
 nach 23jähriger, alt bewährter Praxis.
 Wir empfehlen diesen vorzüglichen Rat-
 geber allen Kranken und Hilfessuchen-
 den aufs angelegentlichste und versenden die
 Brochüre gratis. 10 $\frac{1}{2}$ Briefmarken ist als
 Porto beizulegen.
Medizinische Buchhandlung,
 Berlin N., Kastanien-Allee 23.

Nagold.
Zu pachten oder zu
kaufen gesucht:
 In nächster Nähe der Stadt Nagold
 $\frac{1}{2}$ bis **1 Morgen Land**, solches
 in der Nähe von Wasser oder mit
 Wasser würde bevorzugt. Gest. Offerte
 beliebe man zu richten an die Redak-
 tion d. Bl.

India Mitschelen
 Karl Alshöfer, Lehrer
 Verlobte.
 Smünd.
 Heilbronn.
 August 1892.

Liqueure,
 Anis, Pfeffermünz, Bimnt,
 Kaff, Pomeranzen, Johannisbeer, Quitten,
 Kümmel, Kalmus, Vanille 2c. 2c.
 von 35 Pf. bis 70 Pf. per $\frac{1}{2}$ Liter,
Boonekamp of Maagbitter,
Rum, Arac, Cognac
 empfiehlt **H. Gauß, Nagold.**

Nestle's Kindermehl,
Rademann's Kindermehl,
Prinzessin-Zwiebackmehl,
Hafermehl,
Gerstenschleimmehl
 empfiehlt als beste Kindernahrungsmittel
H. Gauß, Conditior, Nagold.

Nagold.
 Das von mir eingeführte, als ganz
 vorzüglich bewährte
Bettbestreichwachs
 ist wieder ganz frisch eingetroffen und
 empfehle solches geneigter Abnahme.
Gottlob Schmid.



Thurmelin
bestes Insectenpulver
 wird allen Ungeziefermitteln vorzuziehen
 weil es die Wanzen, Käfer, Flöhe,
 Fliegen, Motten, Läuse, Plöhe
 u. s. w. gänzlich tödtet u. nicht bloß
 bekämpft. Nur in Gläsern zu haben zu
 30 $\frac{1}{2}$, 60 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$. Thurmehlinpulver
 zu 35 $\frac{1}{2}$ u. 50 $\frac{1}{2}$
 in Nagold bei G. Lang.

Zarte, weisse Haut,
 jugendlichen Teint erhält man sicher,
 — Sommerproben —
 verschwinden unbedingt beim tgl. Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife
 von Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei
G. W. Zaifer, Nagold.

Pfarrer, Lehrer, Beamte u.
 empfohlen allerorten den erprobten
Holländ. Tabak **Seifen u. Dars.**
 10 Pf. lose im Beutel 8 Pf. frei.

Fruchtpreise:
 Altensteig, den 3. Aug. 1892.

Neuer Dinkel	7 80	7 66	7 50
Haber	7 80	7 72	7 40
Gerste	9 50	8 58	8 —
Roggen	10 —	9 91	9 50
Welschorn	9 —	8 —	7 25
Bohnen	8 20	7 97	7 80

Gestorben:
 Den 5. Aug.: Emma Luise, Kind
 der Emma Trost, Rätlerin, 2 Monat
 28 Tag alt. — Den 6. Aug.: Johanna
 Frida, Kind des Johannes Schöon,
 Bäckermeisters, 4 Monat 8 $\frac{1}{2}$ Tag alt.